

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)

Artikel: Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.
Autor: Lexer, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grôuæla, von *grôu*, grau, sich jenem geruche annähern, den durch abliegen oder schlechtes aufbewahren grau gewordene waaren entwickeln: *das hæß* (kleidung) *grôuælat*. Ebenso: *müchtela*, sich jenem geruche zuneigen, welchen lange in dumpfer luft eingeschlossene waaren von sich geben: *das hæß müchtælat*; *i dem kasta müchtælat's*. Adjectiva: *grôuælig* und *müchtælig*.

Mäggæla, nach der ziege, und *böckæla*, nach dem bocke riechen oder schmecken: *die milch mäggælat*; *das flæsch böckælat*.

Kränkæla, sich dem geruche eines kranken nähern: *das kind muæß net g'sund si, sin ôtem kränkælat*.

Jüdæla, nach einem juden riechen; auch: der handlungsweise eines juden ähneln: *so tür verkôfa, jüdælat*.

Schwæßæla, nach schweiss riechen: *das hemt schwæßælat*. Adj. *schwæßælig*.

Ödæla, einen dumpfen, widerlichen geruch ausströmen, einen geruch, der etwa jenem ähnlich ist, der in lange öde gebliebenen gemächern sich entwickelt: *i dem gaden* (schlafgemach) *ödælat's*. Adj. *ödælig*.

Winæla, nach wein riechen: *der hot hât ô' wieder ebbas ærwünscht, er winælat öberpfächtig*, er riecht über die maassen, ungebührlich (*pfächt*, f., gesetz, pactum. Schm. I, 304. Stalder, I, 160. Tobler, 173. 342. Schmid, 60) nach wein.

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.

Mitgeteilt von Matth. Lexer. *)

(Fortsetzung von s. 121.)

L.

labetten, seinen unwillen äußern, verweiß geben, fast wie *hausen*; *labettar*, m., der lärmmacher; *labettach*, n., lärm, geschrei, gezänk. Dieses wort klingt an den ausdruck *labét* im kartenspiel (Schm. II, 408; vgl. *trischäkön* und *karnüffeln*: zeitschr. III, 190, 66) an, wie auch an das henneb.-fränk. (Kob.) *labörn*, unüberlegt reden (Reinw. II, 78), das bair. *lebrizen*, zornig poltern (Schm. II, 414 f.) und an das hochd. die leviten lesen bei Adelung und Weinh. 53.

*) Mit Verweisungen und Zusätzen vom Herausgeber; vergl. Jahrg. II, S. 517 Anmerkung.

- lade*, m., die kegelban; mhd. *lade*, schw. m., brett. Ben.-Müll. I, 925b.
laden, m., dickes brett, bole. Schm. II, 434. Höfer, II, 189. Sldr. II, 150. Schmid, 338.
- lädge*, f., die lache; ahd. *lacha*, mhd. *lache*, pfütze; holstein. *laak*, Schütze III, 1; bair. *lacken*, *lachen*, Schm. II, 431. cimbr. wbch. 140.
laggile, n., das diminüt. davon; *a laggile mach'n* = mingere; vgl. Weinh. beiträge 50a. zeitschr. II, 510, 1.
- laggerl*, m., ein großer, dabei aber ungeschickter und fauler mensch; *laggerln*, schlendern, faulenzen; vergl. Schm. II, 431: *läckel*, *läckeln*. cimbr. wbch. 140: *lacko*, *laiko*. Höfer, II, 188. Schmid, 340.
- laidige*, m., der teufel; mhd. *leidec*, der leid thut: der leidege Hagen; der leidige tievel. Ben.-M. I, 982b. Grimm's mythol. 940. Schm. II, 436. vgl. unten *leatik*.
- laidik*, adv., *däs ist nou laidik*, das ist noch zu ertragen, das geht noch an; mhd. *lîdec*, geduldig; was zu leiden ist. Ben.-M. I, 979b. bair. *leidlich*. Schm. II, 438.
- laikaff*, m., das darangeld; mhd. *lîtkouf*, st. m., trunk zur befestigung des eingegangenen kaufes. goth. *leithus*, ahd. *lîdu*, sicera; mhd. *lît*, st. n. und m.; obstwein. Ben.-M. I, 1012b. vgl. Wackernagel's abhandlung über *mete*, *bier*, *wîn*, *lît* und *lûtertrank* in Haupt's zeitschr. VI, 261—280; auch Schm. II, 521. Höfer, II, 205. Schmid, 357. Koburg. *leikoff*.
- laitrathäder*, f., ein naßer, an einer stange befestigter lappen, womit der backofen von der asche gereinigt (geläutert) wird; im Möllthale die *laitrit'n*. cimbr. wbch. 142: *leuterta*, *lauterta*, f., ofenwisch. vgl. zeitschr. III, 197, 33.
- lälle*, m., ein träger, schläfriger mensch; *lällén*, *ummarlällén*, herumschlendern, faulenzen. Schm. III, 463 f. Schmid, 340; schweiz. *löhli*, *lölen*, *löhlen*. Stalder, II, 178. Tobler, 290.
- lämläkat*, adj., faul, träge, knieweich.
- läne*, f., die lawine: *heunt geat die läne*, heute stürzen die lawinen. vgl. *lean* und Schm. II, 405. Höfer, II, 193. cimbr. wbch. 144: *lönen*, schmelzen; *löna*, lawine.
- längaß*, m., der frühling; ahd. *langiz*, Graff, II, 242. Grimm, gesch. d. d. spr. 73. cimbr. wbch. 141. zeitschr. II, 185, 7. 566, 9.
- länt*, n., land, ebene, im gegensatze zur gebirgsgegend. Schm. II, 475. im Lesachthale, wo die meisten ortschaften eine absolute höhe von 4000' und darüber haben, heist *unt'n aff'n lände* soviel als „im

Gailthale“ und *aff's lant gean* aus dem Lesachthale überhaupt hinausgehen, in die ebene steigen. *lantnar*, m., ein bewoner der ebene; *lantlar*, m., liedchen, vierzeile, von den bauernburschen der benachbarten, aber niedriger gelegenen (Gail- und Drau-) thäler gesungen; vgl. zeitschr. III, 240, 3, 13. *lantnarisch* oder *lantlarisch*, stolz, aufgeblasen; *lantkirtak*, das allgemeine kirchweihfest im october, wobei es selten one rauferei (nämlich auf dem tanzboden) abgeht. trutzlieder machen gewöhnlich den anfang; die „*lantnar*“ spotten der „*pergarpuob'n*“, wie:

pergarpuob'n, pergarpuob'n
 künnint schean pläs'n;
 hant schwärza hâr, nißen drin,
 schnortz pa der nâs'n!

dergleichen geschieht zwischen „*pergar-* und *hoachpergarpuob'n*“:

die hoachpergarpuob'n
 die groaß'n wie die klân,
 thüemer inn unt'ra pank'l,
 und thüen a prettl für lân!

lanz, adv., allein; bair. *lainz*, Schm. II, 469. vgl. Tobler, 297: *länig*, *länig*, adj., alleinig.

läpen, erübrigen, übrig lassen; jemanden dulden, dalaßen; goth. *leiba*, mhd. *liben*, griech. *λείπω*, lat. *linquo*. Gramm. II, 13. Ben.-Müll. I, 968. bair. *laiben*, Schm. II, 408. österr. *leiben*, salzburg. *laippen*. Höfer, II, 202. Schmid, 349. *läpach*, n., überbleibsel von speisen; goth. *laiba*, ahd. *leiba*, mhd. *leibe*, st. f., überbleibsel; ebenso mhd. *âleibe*, ahd. *âleipa*. das Lesacher *läpen* ist zunächst zurückzuführen auf ahd. *leibjan*, mhd. *leiben*. Ben.-M. I, 970a. *läpen tuot man in hunt'n* = sero venientibus ossa.

läse, f., das geleise; goth. *laists*, ahd. *leisa*, mhd. *leis*, schw. f., spur, geleise. vgl. Grimm, gesch. d. d. spr. 905 f. Schm. II, 498.

lätsch, m., träger, unbeholfener mensch; westerw. *die latsch*, träge weibsperson. Schmidt, 101. Mllr. Weitz, 139. *letsch*, *letschat*, adj., schlaff, träge. vgl. Weinh. 51 a. 53 b. Schm. II, 526 f. cimbr. wbch. 141: *latz*, m. henneb. *letschet*, nicht ausgebacken; Reinw. I, 95. II, 81. Schmid, 338. Stalder, II, 158. Tobler, 290. zeitschr. III, 295.

lätz, m., kleine schlinge; cimbr. wbch. 141. mhd. *laz*, ein ding, das endigt, begränzt, hemmt; feßel. Ben.-Mllr. I, 942b. schweiz. *lätsch*,

m., schleife. Sldr. II, 158. Tobler, 289. schwäb. *lätsch*, *latz*. Schmid, 338. 345. zeitschr. III, 295.

lau'n, *launin*, aus verdruß nichts reden, erzürnt sein; bair. *launen*. Schm. II, 470. *launik*, adj., erzürnt, schmollend; *launar*, m., der schmollt. cimbr. wbch. 141: *launeg*, schwach, traurig, zornig; *launegen*, betrüben. erzürnen. vgl. auch zeitschr. II, 510, 4. III, 92.

lauter, adj., flüssig: *lautra suppe*, in der wenig brocken sind; dann als adverb.: bloß, nur, doch. *wàs hàsche lauter! wàs fält der lauter*; was hast du doch! was mag dir nur felen! aus *lauter verdruß* etwas thun = nur, bloß aus verdruß; es steht auch hier adverbial, sonst müste es die adj. flexion haben. vgl. zeitschr. I, 141, 8. II, 85, 32. III, 180, 5.

làw, adj., lau, schwach; z. b. die kugel geht *làw*. holländ. *lauw*, ags. *hleow*. die abgeleitete form *làwilat* würde einem nhd. laulicht entsprechen. vgl. Höfer, 186. Schm. II, 405. cimbr. wbch. 140. Schmid, 336. Mllr.-Weitz, 139: *läu*.

pist èt wàrm und èt kàlt,

pist lei *làwilat* gnuə;

g'stätt sou an fröitach

hànn i' liöbar kan puə. schwzld.

lean, adj., weich: *leane ár*, weich gesottene eier; vergl. Schm. II, 470. Höfer, 206. ztschr. III, 45. II, 13. schles. *laen*, langsam; Weinh. 50b. Schmid, 350: *leen*.

leapern und *leppern*, viel wasser trinken. Schm. II, 486. zeitschr. II, 562, 1. III, 133.

leaßeln, lös werfen, eine art kinderspiel; ahd. *hliuþan*, mhd. *liuþan*, das lös werfen, warsagen, zaubern. Ben.-M. I, 1045b. Schm. II, 504. Stalder, II, 180 f.

leatik und *leat'ntik*, adj. und adv., rein, abgesondert; nur, bloß; wol das mhd. *ledec*, adj. *ledecliche*, adv., lediglich. Ben.-M. I, 957 f.; doch wäre man versucht, auch an das mhd. *lœtec*, gewichtig (Ben.-M. I, 1043), zu denken; vgl. Stalder, II, 182: *löthig*, pur, lauter, unvermischt; los, unbeschränkt, ganz; cimbr. wbch. 143: *lideg*, *ledeg*, ledig, henneb. *liedig und ganz*, Reinw. II, 83. *leatige*, m., der teufel; da man sich unter *leatik* überhaupt etwas reines, unvermishtes, glänzendes (*'s leatige foir, silber, gold etc.*) vorstellt, so kann dieser begriff leicht auf den höllenfürsten übertragen worden sein.

Der kaiser hät gsàgg,
wâr a lustiger puø,
und èr gâb mër sei töchtèrl
und *leatigs* golt gnuø. Schwzld.

lech oder *lecht*, adv., vielleicht; mhd. *lîhte*, leicht, vielleicht. Ben.-M. I, 997. Höfer, 202. Schm. II, 429. Schmid, 305. schweiz. *lichter*, Stalder II, 171.

lech, adj., durch sonnenhitze gespalten, zerklüftet. vergl. mhd. *lechen*, auseinander spalten. Ben.-M. I, 956b. wie noch mundartlich: Schm. II, 422. Höfer, II, 201. Stalder, II, 162. Schmid, 347.

lèdel, m., ein großer, aber träger mensch; *lèdeln*, herumschlendern, faulenzten. schweiz. *lodèl*, *lödeli*, *löderli*, läßiger mensch; vb. *umelödeln*. Stalder II, 176. Tobler, 302. von *loden*, m., lappen; zeitschr. II, 18. vergl. unten *loude*.

lègge, f., ein zeitraum; *lèggile*, n., eine kurze zeit; *a lègge warten*, *a lèggile schläfn*.

lei. die bedeutung diser, in den meisten fällen fast unübersetzbaren füllpartikel ist ser verschieden. am gewönlichsten, wenn sie übersetzbar ist, wird sie durch „eben“, „gerade“ widerzugeben sein. das wort ist eigentümlich kärntnerisch (daher man die bewoner auch „*Kärntner lei lei*“ nennt) und ich kann wenigstens jetzt über sein anderwärtiges vorkommen nicht aufschluß geben. es hält überhaupt schwer, derartigen partikeln auf die wurzel zu kommen; doch scheint sie für *lei* im goth. *leiks*, ahd. *lîh*, mhd. *lîch*, nhd. gleich (vgl. zeitschr. II, 541, 134. Schm. II, 425) zu ligen; ich besitze einige hundert kirchenlieder aus dem Lesachthale, die alle aus dem 16. und 17. jahrhundert zu stammen scheinen und teilweise in der volksmundart gehalten sind. aus ihnen will ich hier einige beispiele für dises *lei*, das unzählig male vorkommt, herausheben:

lei die zâchar laß fließen,
die weill dich's *lei* nouch hilft.

von angst war im also heiß,
daß er *lei* schwitzet pluotign schweiß.

lei was du hast gesaget mir
in deinen worten, das gelaub ich dir.

lei wan er schon hie zeitlichen stirbt,
mit nichten er doch nit vertirbt.

den leib tuot es (ihr) auch lieben,
lei ob er werth zergann,
werth widerumben erhalten
zu den löben auferstann.

die schwere pein mag ich nit ertragen
lei hiezt in meinen jungen tagen.

mein khindt wie bist du so der welt erlögen,
du solst *lei* fechten wie ein dögen.

der engel der khom *lei* also schnell,
er trat Maria wol fir ir zell.

lei wie der hirsch betrangen
zum waßer hat begier.

lei wan uns got wirth fodern ab
und wan mier mießen sterben,
so seint mier in großen gfar.

lei wie's Maria der werden mueter
tiefe wunden tuet in's herzlein schneiden.

sy sicht *lei* wie ein spigel clar
das götleiche angesicht immer dar.

es freiet mich von herzen grunt,
mit euch khan er versiren,
wan ir *lei* khombt zu aller stundt,
sein liebe werth ir spiren.

In den meisten diser beispiele ist *lei* mit „eben“, *lei wie* mit „gleich wie“, *lei ob* mit „obgleich“, *lei wann schon* mit „obschon“ zu übersetzen. Vgl. Zeitschr. II, 515. III, 295.

leichte, f., geringes gewicht, leichtigkeit.

leilach, n., leintuch, betttuch; mhd. lînlachen, lîlachen, st. n., das betttuch, auf dem man ligt. Ben.-M. I, 924a. *unter'n leilache lig'n* = schlafen, aber auch: auf der bare ligen, da der tote mit einem

derartigen tuche zugedeckt wird. Schm. II, 471. cimbr. wbch. 140.

Höfer, II, 203. Schmid, 352. Tobler, 300. zeitschr. III, 18. 110.

leimat, f., leinwand; vergl. zeitschr. II, 234. 285, 10. III, 17. 104.

leiren, nichts thun, träge sein; *leirar*, m., faulenzler; *leirach*, n., *leirarei*, f., das faule, träge wesen an einem menschen. Schm. II, 488. Schmid, 352. Reinw. 96.

leisimar, adv., eben so lieb, gut, leicht etc.; *leisimar du as wie i?*! eine aus dem formelhaften gleichsômære, bair. *gleisómár*, gleich so lieb (mhd. *mære*, adj., lieb; als *ô mære*. Ben.-M. II, 68 f.) entstandene kürzung, die dem im I. bande der zeitschr., s. 141, 14 besprochenen ebensômære (bair. *embsomár*, *ebäschmèr*, koburg. *ämsgä-gäschmár*) und den analogen alsômære (*älssmár*), geradesômære (*grädsomár*) sich anschliesst.

leite, f., die leitung; *wäßerleite*, wäßerleitung.

leite, f., feld auf einem abhänge; ahd. *hlîta* (Graff, IV, 1096), mhd. *lîte*, schw. f., bergabhäng; absenkung des leibes, hüfte; im Etschland ein hügel mit weinbergen. Schöpf, 36. vergl. Schm. II, 519. cimbr. wbch. 141. Grimm, gesch. d. d. spr. 989. Höfer, II, 204. Schmid, 351. Reinw. II, 82.

lek: *a lek! lek!* ausruf des unwillens, verdrußes; vgl. mhd. *lês*, ah *lês*, achlâch, ahd. *lêwes*, leider, genit. von *lê*, übel, unglück, wovon noch mundartlich das adj. *lê*, *lêg*: Schm. II, 406. 454. Ben.-M. I, 6. 954.

lek, n., mit salz vermischte kleie für das vieh; schweiz. *g'leck*, Stldr. II, 162.

leken, n., wunde, körperliches gebrechen; überhaupt mer für ein inneres körperleiden; bair. der oder die *leken*. Schm. II, 432; westerw. der *lack*, Schmid 98; engl. *lack*, mangel; vergl. auch Höfer, II, 201. darf *leken* gehalten werden zu goth. *lêkeis*, arzt, ahd. *lâhhî*, *lâhhân*, heilen; *lâchin*, mhd. *lâchen*, heilmittel? vergl. Ben.-M. I, 925a. *a leken pikemmin*, *a leken derwischen*, sich ein solches leiden zuziehen, sich verwunden etc. wenn die mannsleute morgens zur arbeit ausgehen, ruft ihnen die bäuerin immer besorgt nach: *schaugt, aß der ka leken pikemp!*

lèrgat, f., das an den nadelholzbäumen, vorzüglich an den lärchen (woher der name) herabrinnende harz. Schm. II, 489: *lärkot*, *lèrgat*; cimbr. wbch. 144: *loriot*, *lörgiot*, f. vgl. Schmid, 354: *lerk*, locker, breiartig, teigig.

lette, f., straßenkot; ahd. *letto*, mhd. *lette*, schw. m., lem, ton. Ben.-M. I, 967a und Grimm's Gramm. III, 380; bair. der *lette*, Schm. II, 518.

- lètz*, adj., *lètzar*, *lètzist*, schlecht, übel aussehend, krank: *ì hànn's lètzer*, mir geht es schlecht, sowie: *i hànn's guoter*, mir geht es gut. das prädicative adjectivum nimmt überhaupt oft die flexion an, oder behält sie vilmer bei. vgl. darüber Grimm, gramm., IV, 478, 492, 498, 593, und über *lètz* zeitschr. III, 189, 39. 295. cimbr. wbch 142. — *lètz wearn*, krank werden; *mir weart lètz*, mir wird übel, ich falle in onmacht; *weart èt lètzar!* ist der wunsch der krankenbesucher, wenn sie abschied nemen.
- lètz*, f., abschied: *ze guoter lètz àns trinken*. vergl. mhd. *letze*, st. f., ende, abschied. Ben.-M. I, 943b. Schm. II, 529. Tobler, 296b. Schmid, 355. zeitschr. III, 295.
- leuchte*, f., ein kleiner kamin in fast jeder bauernstube, worin an winterabenden feuer unterhalten und dabei gesponnen wird; bair. *leuchten*, f., Schm. II, 430. mhd. *liuchte*, helligkeit, glanz, tag etc. Ben.-M. I, 1019b.
- liechte*, f., die helle: *hiez kimp die liechte*, nun wird's tag. Schm. II, 431.
- liädarla*, adv., schlecht aussehend, krank: *ì pin gänz liädarla*, oder: *mir ist gänz liädarla*, mir ist ser übel. Schm. II, 439 f. Schmid, 364. Tobler, 299. Reinw. II, 83.
- lische*, f., ein aus baumstämmen vom hochgebirge in das thal gebahnter weg, worauf das oben gefällte holz, gewöhnlich zur winterszeit, wenn sich die *lische* mit glatteis überzieht, zu thal befördert wird. diser vorgang heist „holz l à ß e n“; wird es zu waßer befördert: „holz treiben“. — vgl. *löschen*, (ein schiff) leichter machen, niedrd. *lossen*, dän. *losse*; *lösche*, *löse*, f., senkgrube (im bergbau); Adlmg. Höfer, II, 216. schweiz. *lösch*, flugloch im bienenstocke; *lösch*, n., loch, durch welches man das heu vom obern boden in den stall hinabwirft; Stldr. II, 180. 187. auch cimbr. wbch. 141: *laz*, m., bergrutsch, holzrise.
- lisen*, stille sein, horchen; vgl. engl. *listen*, horchen, und unten *lousen*, von dem es aber etymologisch wol zu unterscheiden sein wird. Höfer, II, 214.
- lit*, n., das glied am finger, an der kette u. s. w. goth. *lithus*, ahd. *lid*, m. u. n., mhd. *lid*, st. n. Grimm's gramm. II, 15. III, 398. zeitschr. III, 288, 11. cimbr. wbch. 143.
- löffeln*, 1) liebeln, kosen (Höfer, II, 201. Schm. II, 445), wol mit *laffe*, m., verliebter, zu mhd. *laffen*, lecken, gehörig; schweiz. *löffel*, m., laffe; *löfflig*, albern etc. Stalder, II, 177. Zarncke zu Brant's narrensch.

s. 399. vgl. auch *lappe*, *läppele*: oben, s. 303. 2) *an löffeln*, ihn zum besten (zum *laffen*) haben. 3) ihn bei den ohren (jägerspr. *löffel*) zerren.

löige, f., der ort, platz, wo man etwas hinlegt, dann das hingelegte selbst: *holzlöige*, *a löige sânt*, *a löige ständer* etc. Schm. II 448 f.

lotter, m., spitzbube, bösewicht, gewöhnlich im scherzhaften sinne, ser selten in der bedeutung „schlechter mensch“: *dēi gütsche hät schänn an lotter*, dises mädchen hat auch schon einen geliebten. ahd. *lotar*, adj., vanus, inanis; mhd. *loter*, locker, leichtfertig, bösartig; *loter*, st. m., taugenichts. Ben.-M. 1044a. vergl. zeitschr. III, 302. Schm. II, 525. Schmid, 360. cimbr. wbch. 144. — ein berg im Lesachthale fñrt ebenfalls disen namen.

loude, m., grobes wollentuch; ahd. *lodo*, *ludo*, mhd. *lode*, bair. *loden*, *ludel*. Schm. II, 440, 441. zeitschr. II, 18. cimbr. wbch. 143. — *loudewälche*, lodenwalke. vgl. oben *ledel*.

lousen, hören, horchen; ahd. *hlosên*, mhd. *losen*; vergl. Schm. II, 100. zeitschr. II, 92, 50. 95, 8. III, 92. 185, 18. 192, 113. 303. cimbr. wbch. 144: *lūsen*, *lūsenan*; und Grimm's abhandlung „die fünf sinne“ (in Haupt's zeitschr. VI, 1—15).

luk, n., deckel; *luken*, decken, bedecken, schließen: *zuoluken*, *aufstuken*. zeitschr. II, 28 f. — *luke*, f., zaunöffnung mit beweglichen querbrettern zum schließen. vergl. Schm. II, 432. cimbr. wbch. 144. Höfer, II, 221 f. Stalder, II, 182. Tobler, 308.

lullen, an den fingern saugen; *lullar*, m., der an den fingern saugt. Stalder, II, 184. Schm. II, 464. Tobler, 304. Weinhold 55a. zeitschr. III, 296. vgl. auch *ludeln*: Höfer, II, 223. Schm. II, 441.

lūnar, m., der nagel, welcher vor dem wagenrade in die achse gesteckt wird; mhd. *lun*, bair. der *lon* oder *lonnagel*. Schm. II, 474. cimbr. wbch. 144. auch Stalder, II, 178. Tobler, 304; henneb. *lūnn*, *lōnn* (koburg. *lū*), f.; Reinw. I, 98. Schmid, 361.

lungel, f., die lunge; mhd. *lungel*, st. f.; Ben.-M. I, 1052a. Schm. II, 484. cimbr. wbch. 144: *lūngera*.

lunze, m. u. f., fauler, träger mensch; vgl. mhd. *lunzen*, schlummern; bair. *lunzen*, *lunzeln*: Schm. II, 485. cimbr. wbch. 144. schweiz. *luntschen*: Stalder, II, 185. henneb. *lunzen*: Reinw. I, 99. Koburg. *nunseln* (zu *nauneln*: Schm. II, 696, wie *lunzeln* neben *launeln*: Schm. II, 470. Schmid, 344 etc.).

lunte, f., loch, spalt, insbesondere die riße, welche in den hölzernen wän-

den der häuser entstehen, und die man verwendet, um haken, beile etc. hineinzustecken und aufzubewahren. vgl. Weinh. 55b: *lunze*, f., feminine, und *lunte*, f., albernes weibs bild. zeitschr. III, 296.

lupf, m., augenblick der erholung, wo man tief atem schöpft, der moment, in welchem ein bedeckter gegenstand frei, aber dann gleich wider zugedeckt wird. — *lupfen*, etwas vom boden so weit emporheben, daß es denselben gerade nicht mer berührt; mhd. *lupfen*, in die höhe heben; bair., schwäb. und schweiz. *lupfen*, *lүpfen*, in gleicher bedeutung: Schm. II, 487. Schmid, 363. Stalder, II, 186. Tobler, 301. zeitschr. III, 296.

(Fortsetzung folgt.)

Sprüchwörtlich angewendete Vornamen und damit verbundene Kinderreime.

Im Januar-Heft dieser Monatsschrift brachte Fr. Latendorf einen Aufsatz über die sprüchwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen. Es stand Vieles darin, was ich in den Tiroler und Salzburger Alpen niemals gehört habe. Dagegen werden bei uns daheim zur Anspielung auf allerlei Eigenschaften wieder andere Namen verwendet, die wahrscheinlich im Norden unseres staatenreichen Vaterlandes nicht in Übung sind. Vielleicht dient es nun Manchem, der im Volksleben sich umzuschauen überhaupt nicht unter seiner Würde findet, zu einiger Kurzweil, wenn ich erzähle, mit was für Benennungen der Bewohner Unter-Innthals und des Salzburger Gebiets jene Leute bezeichnet, welche durch Tölpelei, Ungeschicklichkeit und andere wenig neidenswerthe Eigenschaften sich hervorthun. Ja, möglicherweise sind die folgenden Zeilen auch für die Wissenschaft, welche sich mit ernster Forschung auf dem Boden des Volkslebens beschäftigt, nicht ganz und gar nutzlos; und das wäre hier freilich die Hauptsache. Ich selbst muss mich aber lediglich mit der Mittheilung der Namen und der Angabe ihrer Bedeutung bescheiden. Denn eines Weitern zu entziffern, wie die Anwendung der betreffenden Worte in Gebrauch gekommen u. dergl. — offenerzig und ehrlich eingestanden — das liegt nicht in meinem Vermögen. Dies als kurze Vorbemerkung.

Der weitverbreitete, durch die biblische Erzählung veranlasste Ausdruck „*ungläubiger Thomas*“ ist auch in den Alpen allgemein im Gang.